

Grußwort zur Wiedereröffnung der Sankt Hedwigs-Kathedrale

Spiegel des Lebensgefühls und der Liturgie unserer Tage

Dr. Karlies Abmeier, 24. November 2024

Endlich – endlich ist die Bischofskirche unseres Erzbistums wiedereröffnet. Und sie erstrahlt in neuem Glanz. Das ist Grund zu großer Freude und aus diesem Anlass möchte ich drei Gedanken mit Ihnen teilen: zu Synodalität, zur Liturgie und zum katholischen Ort im Herzen Berlins.

Synodalität

Der Prozess der Neugestaltung verlief keineswegs konfliktfrei. Ihnen, lieber Herr Erzbischof, kam die Aufgabe zu, eine Entscheidung zu vermitteln, die Sie selbst nicht getroffen hatten. Diesem nicht leichten Erbe sind Sie mit einem umfassenden Konsultationsprozess begegnet. Mit allen Gremien und Akteuren haben Sie das Gespräch gesucht. Ich erinnere mich noch an die lebhafteste Diskussion in der Vollversammlung des Diözesanrats, der Sie sich gestellt haben. Noch bevor Synodalität zu dem katholischen Megatrend geworden ist, haben Sie Synodalität gelebt. Lassen Sie uns bei den vor uns liegenden Herausforderungen daran anknüpfen – eine große Aufgabe, vor der Pfarreien und Gemeinden aktuell stehen, betrifft ja weit mehr Immobilien als nur die Kathedrale.

Liturgie in der Bischofskirche

Die Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil war ein Paradigmenwechsel. Das Leitmotiv ist die tätige Teilnahme aller Gläubigen. Wenn auch die Raumgestaltung von Hans Schwippert schon vor dem Konzil Elemente der liturgischen Bewegung aufgegriffen hatte, werden jetzt die Vorgaben der Liturgiereform vollständig verwirklicht: Die Gläubigen sind um den Altar versammelt, der Christus symbolisiert und an dem sich die Feier seines Gedächtnisses vollzieht. Zwischen Altar und feiernder Gemeinde gibt es keine Barriere. Der Vorsteher des Gottesdienstes reiht sich ein in das Rund der Versammlung. Das Taufbecken als der Ort, an dem die Getauften Anteil am gemeinsamen Priestertum aller erhalten, bildet den Grund für das Geheimnis des Glaubens am Altar, und die offene Kuppel verweist über das Hier und Jetzt hinaus. Das Konzil spricht davon, dass die liturgischen Feiern in der Bischofskirche Vorbild für die gesamte Diözese sein sollen. Ich wünsche uns allen, dass von diesem Raum und den ihm entsprechenden liturgischen Feiern solche Impulse für das Erzbistum ausgehen werden.

Katholischer Ort im Herzen Berlins

Als Vorsitzende des Diözesanrats ist mir ein dritter Aspekt wichtig: Endlich gibt es mit der wiedereröffneten Hedwigs-Kathedrale wieder einen katholischen Ort im politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Zentrum der Hauptstadt. Einen Ort, der die Gottesfrage wachhält, der an die Grenzen des menschlich Machbaren erinnert und gleichzeitig mit der Zusage Gottes Menschen zum Einsatz für Humanität und Gemeinschaft motiviert, einen Einsatz, den viele Ehrenamtliche tagtäglich in Pfarreien, Gemeinden und Verbänden zeigen und so Kirche und Gesellschaft aus christlichem Geist mitgestalten.

Möge die Sankt Hedwigs-Kathedrale ein einladender Ort sein – ein Ort, an dem sich die Menschen mit all ihrer Freude und Hoffnung, ihrer Trauer und Angst, ihrem Glauben und Zweifel willkommen fühlen.